



Offizielles Organ des Nordamerikanischen Sängerbundes.

Jahrgang 11. St. Louis, Mo., Mai 1912. Nummer 6



Pfingsten!

Wie zuckt's durch die Herzen! Wie flammt's und bricht's
Durch die Wolken, rosig entglommen!
Das Fest des leuchtenden Himmelslichts,
Pfingsten, ist wiedergekommen!
Pfingsten, wo's schimmernde Blüthen schneit
Ueber Reiche und Bettelarme,
Die liebste, festlichste Freudenzeit,
Die lichte, die sonnenwarme!

Der Postillon stimmt sein blitzendes Horn;
Maibäume steh'n vor der Schwelle,
Der Raps ragt golden und grün das Korn
In die fluthende Sonnenhelle.
Aus den Kirchen klingt's — auch wie Sonne rein, —
In starkem, brausenden Chore:
„O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein" —
Zum offenen Himmelsthore.

Die Straßen dehnen sich lockend aus
Wie zu seligem Wander-Ende,
Den einen lockt's heim und den andern hinaus
Durch's blühende Wiesengelände.
In's Licht! In's Licht! strebt der Wandersinn,
Das ist ein Traben und Rollen,
Auf sonnigem Grund unter Zweigen hin!
Unter hangenden, blüthenvollen!

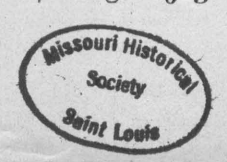
Das ist ein Singen aus Herzensgrund!
Die alten Lieder erwachen;
Das Licht erlöste den stummen Mund,
Das ist ein Schmettern und Lachen!
Unter lichtgrünen Linden der Waldesquell
Hört flüsternde Worte tauschen,
Worte, wie Sonne, so warm und hell!
Die muß er nun rauschen, rauschen —.



Die muß er nun rauschen lenzeslang
Vom Berge in's Thal hernieder,
Vom gipfelwogenden Buchenhang
Bis zum Städtchen im weißen Flieder.
Mancher geht glückstillen Angesichts
Durch die reifenden Sommerwochen,
Dem am Fest des heiligen Himmelslichts
Das Licht in sein Herz gebrochen.



Von Frida Schanz.



Bei einem Wirthe, wundermild, da war ich einst zu Gaste!

Es war, wenn ich nicht irre, im Juni des Jahres 1884.

Der nachmalige Kaiser Friedrich war zu jener Zeit noch ein blühend schöner Mann. Das Herz ging Einem auf, wenn man dieser ritterlichen Gestalt begegnete. Und man sah ihn überall, da er dem alten Kaiser, seinem Vater, viele Repräsentationspflichten abnahm. Wo immer er erschien, gewann er die Herzen. Niemals aber war er liebenswürdiger, bezaubernder, denn als Wirth im eigenen Hause. Wer je sein Gast gewesen — und dem Schreiber dieser Zeilen ist das zweimal geschehen — der wird sich dieses Musterwirthes erinnern bis in seine späten Tage

Ich saß damals in der Redaktion der „Berliner Börsen-Zeitung" und hatte die angenehme Pflicht, jeden lieben Gottestag ein „geistreiches" Feuilleton zu schreiben. Das ist fast ebenso schlimm, als hätte man täglich ein paar Klaftern Holz zu spalten. Schließlich, das Holz muß Einem doch geliefert werden; aber der Stoff zu dem Artikel — es ist manchesmal wirklich hart, ihn zu finden. Da flog mir ein Briefchen aus Straßburg auf den Tisch — ich athmete auf, denn aus der „wunderschönen Stadt" war wirklich Stoff gekommen, nicht nur zu einem Artikel, sondern zu einem vollen Vierteldutzend! Der Straßburger Männer-Gesangverein hatte beschlossen, dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm ein Ständchen zu bringen. Und da der Verein das Nützliche mit dem Schönen verbinden wollte, beabsichtigte man, in Berlin auch einige Konzerte zu geben. Deshalb wandte sich der Dirigent an mich, seinen alten Bekannten, damit ich ein wenig Lärm mache zu Gunsten der Sänger aus dem fernen Straßburg. Nun hatte ich zwar den Straßburger Männer-Gesangverein noch nie gehört — eine Lücke in meiner Bildung! — und gewissenhaft, wie jeder Feuilletonist, konnte ich über die Leistungen dieser künstlerischen Gesellschaft nicht viel sagen. Aber ich kannte doch wenigstens den spiritus rector, den Dirigenten. So entstand denn ein glänzendes Elaborat, das sich mit dem Gesang im Allgemeinen, mit dem Männergesang im Besonderen und am eingehendsten mit dem Besuch der Straßburger Sänger in Berlin und beim Kronprinzen befaßte. Die Wirkung dieses „Puffs" war, daß mir mein Freund, der Straßburger Dirigent, die Ehrenmitgliedschaft antrug. Ich habe diese Würde bescheiden abgelehnt, dagegen machte ich zur Bedingung, daß man mich mitnähme, wenn es zum Kronprinzen ginge, mich ganz allein von allen Berliner Journalisten. Ich bekam, als die Sänger, hundert Mann stark, eintrafen, das Vereins-Abzeichen, und schiffte mich mit ihnen ein, als die Einladung des Kronprinzen erfolgt war. Nach Potsdam waren wir beordert worden. Auf dem Bahnhofe der alten Königsresidenz erwarteten uns wohl 20 offene Equipagen, die uns in das „Neue Palais" führten. Dort, im „Muschelsaale", wollte der Kronprinz „uns" hören. Natürlich war männiglich im Frack und weißer Kravatte, das rothe Verbandsabzeichen im Knopfloch. Ein Hofmarschall empfing den Verein und geleitete ihn in den originellen, grau in weiß gehaltenen Raum mit seinen Muschelgrotten. Die Flügelthüren zu einem anstoßenden Raum standen weit offen, aber vom Kronprinzen und seiner Familie war nichts zu sehen. Der Hofmarschall gab das Zeichen zum Beginn der Vorträge. Das war so ein kleiner, feinsinniger Zug vom Kronprinzen, daß auf diese Weise der Charakter des ihm angebotenen „Ständchens" vollends gewahrt blieb.

Die Sängerschaft hatte Aufstellung genommen und „Das ist der Tag des Herrn" stieg es leise und doch volltönend, weich und kraftvoll zugleich auf. Schon nach der ersten Strophe war der Prinz mit den Seinen geräuschlos erschienen. Seine hohe Gestalt lehnte an dem dunklen Thürpfosten und er lauschte mit geschlossenen Augen. Ein junger Offizier — der jetzige Kaiser — hatte vorsichtig einen Sessel in die Thüröffnung gerückt für seine Mutter; Prinz Heinrich fehlte damals im Familienkreise, aber zwei liebliche Prinzessinnen standen hinter der Kronprinzessin Victoria. — Wundervoll hatten die Mannen aus Straßburg gesungen — das herrliche Lied klang Allen noch in der Seele nach. Und weder der Kronprinz, noch sonstwer von den Zuhörern rührte sich vom Fleck, bis die Straßburger ihr Programm beendet hatten. Nun erst trat Friedrich Wilhelm vor und sagte mit seiner warmen tiefen Stimme: „Bitte, bitte, meine Herren — noch das „Spinnerlied", wenn Sie es auf der Walze haben — für meine Frau!" Natürlich hatten sie es „auf der Walze" und sie mußten es zweimal singen. Und nun applaudirten die sechs Zuhörer, als wären's ihrer hundert. Der Kronprinz aber stand schon inmitten der aufgelösten Sängerschaar. Er sagte eben in seiner humoristisch-kordialen Weise:

„Schönen Dank, meine Herren! Na — Sie müssen doch selber sagen: schon um dieses Vereins willen müssen wir Straßburg haben — nicht wahr?" Sich an den Dirigenten persönlich wendend, meinte er: „Alle Hochachtung! Aber Sie werden doch den Berlinern auch Eins singen — wie?" Als der Maestro bejahte, sagte der Kronprinz: „Natürlich! Wir kommen! Nicht wahr, Viky, wir kommen, wenn die Herren in Berlin singen?"

„Viky", die Kronprinzessin, die nun auch schon inmitten einer Gruppe von Sängern zwanglos Cercle hielt, antwortete mit köstlichem Humor: „Wenn ich nicht gerade große Wäsche habe — ganz gewiß!" So hatte ich die Prinzessin gewiß noch nicht lachen hören, wie nach dieser bedingten Zustimmung. Aus der beinahe respektlosen Heiterkeit ihrer Gäste aber schlugen englische Worte an ihr Ohr. „O — that's beautyfull! That's lovely"! hörte sie Jemand den begeistert ausrufen. Sie sah sich um und stand einem — Neger gegenüber. Im Frack, durchaus „gentleman-like", mit der Vereinsrosette im Knopfloch — die Kronprinzessin war auf das Höchste erstaunt. Wie er denn nach Straßburg komme, fragte sie ihn in englischer Sprache. Er berichtete, daß er auf der dortigen Universität Medizin studire.

„Also verstehen Sie deutsch?"

„Noch nicht genügend", radebrechte der schwarze Sänger.

Der Kronprinz war herzu getreten und fragte jetzt scherzend:

„Werden Sie denn nun eine Deutsche oder eine Elsässerin mitnehmen, wenn Sie heimkehren?“

„Oh!“ sagte unser Mohr verlegen: „ick — ick lieben sie alle zwei!“

„Wird sich sehr hübsch machen“, meinte der immer zu Späßen aufgelegte Kronprinz; „schwarz u. weiß — das sind ja meine Farben!“

Ein leises, kaum hörbares „Fritz!“ aus dem Munde der Kronprinzessin, huschte an meinen gespitzten Ohren vorüber. Und „Fritz“ hatte verstanden. Er wandte sich an die übrigen Sänger.

„Aber ich bin ein schlechter Wirth, meine Herren. Sie müssen ja hungrig sein! Und die Kehlen wie ausgetrocknet! Ich bitte um Entschuldigung!“ Er schritt auf den Nebensaal zu und schloß: „Da hat Ihnen meine Frau ein kleines Frühstück zurecht stellen lassen! Treten Sie ein, meine Herren — lassen Sie sich's gut schmecken!“

Er ging voraus und, anfangs zögernd, dann dreister, folgten ihm die Straßburger in den anstoßenden Saal. Da war ein „kaltes Buffet“ errichtet, an welchem ein paar Diener der Gäste harrten. „Nur zugegriffen!“ ermunterte der Kronprinz — nur hübsch den Mund aufthun, damit Jeder satt wird!“ Andere Diener boten Wein und Bier an und bald waren die meisten bedient, aßen mit vollen Backen. Der Kapellmeister, noch ein bischen aufgeregt, ein paar zaghaftere Gemüther und meine Wenigkeit standen noch bei Seite. Aber der Kronprinz, der seine Augen überall hatte, griff uns in der Flanke an. Blitzschnell hatte er einige Schüsseln auf Tabletts stellen lassen — er selber brachte Gabel und Löffel — auch Wein hatte er herbeordert — so rückte er mit voller Munition gegen uns an.

„Nein, nein“, sagte er, „das giebt's nicht!“ Immer 'ran, Kinder — wir führen eine ganz anständige Küche! Da braucht sich keiner zu fürchten!“

Er hatte die kleine Gruppe vollends bedient, bis auf mich, der sich nun absichtlich zurückgezogen hatte.

„Ja, was ist denn das“, stellte mich nun der Prinz, „sind Sie denn gar nicht bei Appetit nach gethanem Werke?“

„Kaiserliche Hoheit verzeihen — meine Arbeit soll erst noch kommen ..... Ich — ich gehöre nicht zum Bau — ich bin ein Journalist!“

„Oh“, machte er, lebhaft interessiert, „ein Berliner Journalist, wie ich höre! Von welchem Blatte?“

Ich nannte meine Zeitung. Und da ergab sich zu meinem nicht geringen Erstaunen, daß der Kronprinz sehr genau orientiert war über Dinge, von denen man gewiß nicht geglaubt hätte, daß sie ihn interessieren könnten. Der „Börsenzeitung“, für die ich schrieb, war nämlich seit einigen Jahren ein bedrohlicher Konkurrent im „Börsen-Courier“ entstanden. Und das ging dem Prinzen jetzt durch den Kopf, als er mich fragte:

„Sind Sie der e i n z i g e Journalist hier?“

„Ja.“

„Da wird sich der „Börsen-Courier“ aber 'mal fuchsen!“ platzte er lachend heraus. Sofort aber lenkte er ab und meinte: „Das ist aber kein Grund, hier nicht mitzufrühstücken, wo Sie doch gewiß auf jeden meiner schlechten Späße gespitzt haben!“

Ich versicherte, daß ich von ganzem Herzen gelacht hätte

„Nun, dann sind Sie auch hungrig!“ rief er und häufte mir Hummersalat, ein paar Pasteten und eine Hand voll Erdbeeren auf einen Teller. Dankbar griff ich zu, und dabei bemerkte der Prinz den Trauring an meiner Hand.

„Verheirathet?“

„Sehr, Kaiserliche Hoheit“, fuhr es mir heraus.

Er sah mich lachend an; dann wandte er sich zu seiner Gattin:

„Siehst Du, Vicky“, sagte er, „der Mann ist auch „sehr“ verheirathet“. Und wieder zu mir:

„Kinder?“

„Drei stramme Jungens!“

„Für die werden wir 'mal 'was einpacken!“ befahl er einem der Diener, „man muß sich mit der Presse gut verhalten“, fügte er launig hinzu.

Mir wurde ganz warm bei alle dem; ich glaube, ich hätte die mächtige Düte, die man mir brachte, nicht für einen Monatsgehalt hergegeben.

Und nun wir, so recht bis in's Herz erfreut über diese liebenswürdige Aufnahme, gingen, flüsterte ich dem Maestro etwas zu, worauf er eifrig zustimmend nickte. Als man draußen war, im Garten, und die prinzliche Familie auf einem Balkon erschien, nahmen die Sänger ganz unvermerkt noch einmal Aufstellung und sangen in den herrlichen Sommertag hinein:

„Bei einem Wirthe, wundermild,
Da war ich jüngst zu Gaste ....“

Glückliche, beneidenswerthe Sängerschaar!
Armer, armer Kaiser Friedrich!

Ambrosius Männerchor, Chicago.

Der „Ambrosius Männerchor“ hält jeden Mittwoch Abend unter Leitung des Dirigenten Joseph Remmesheimer seine Gesangsprobe ab; jeden zweiten Mittwoch im Monat seine Geschäftsversammlung. Das Vereinslokal ist in Jack Flucks Halle, 2058 W. 22. Str. Die gegenwärtigen Beamten sind:

Wm. Kuhns, Präsident, 2210 S. Irving A.
M. Winter, Vizepräsident, 2057 W. 22. St.
Wm. Weimer, Sekretär, 1759 W. 21. Pl.
John Muth, jr., Finanz-Sekretär, 2110 W. 22. Pl.
Jos. P. Kuhn, Schatzmeister, 1646 W. 22 Str.

Mit Sängergruß,
Wm. Weimer, Sekretär.

Abonnirt auf Das Deutsche Lied

Abonnirt auf Das Deutsche Lied.

Joseph Goepfert's Dirigenten-Jubiläum.

Unter den Auspizien des „Harmonie-Sängerbundes" von St. Louis fand am Ostermontag, den 8. April, in Lemp's Park Halle die silberne Jubiläums-Feier als Dirigent für Herrn Joseph Goepfert stattt. Eine große Anzahl Freunde und Bekannte, Vertreter von allen hiesigen Gesangvereinen, sowie Freunde von Iowa, Cincinnati, Chicago, hatten sich eingefunden, um dem Jubilar persönlich zu seinem Jubeltage zu beglückwünschen. Der große Saal in Lemp's Park Halle, sowie der Nebensaal waren bis auf den letzten Platz gefüllt.

Ein großartiges Programm war für die Feier aufgestellt. Dasselbe bot herrliche Kunstgenüsse und bereitete den vielen Theilnehmern einen vorzüglichen Unterhaltungs-Abend. Mit einem Jubiläumsmarsch und der Ouvertüre „Oberon" von Weber leitete Kaltenthaler's vorzügliches Orchester den ersten Theil des Programmes ein, worauf Herr M. Schwan als Vorsitzender des Fest-Ausschusses einige herzliche Willkommengrüße an die Anwesenden richtete. Unter Leitung des Jubilars trug dann der Harmonie-Sängerbund den Begrüßungsgesang von C. Bieber vor, mit dem der Verein gleich lebhaften Beifall erntete. Ein wunderschöner Vortrag wurde durch das Terzett, bestehend aus Frl. Lulu C. Menke, Frau O. T. Covington und Herrn E. Troy geboten; Campana's „Madre del Sommo Amore" gab dem Terzett Gelegenheit, seine Fähigkeit zu beweisen.

Joseph Goepfert.

Als Sopran-Solistin entzückte Fräulein Ella A. Flammger die Zuhörer mit der Verdi'schen Cavatine aus „Attila", und der St. Margaret Kirchenchor leistete Vorzügliches mit der Gounod'schen Schöpfung: „Unfold ye Portals Everlasting" Enthusiastischer Applaus wurde den Sängern gezollt.

Nachdem der „Harmonie-Sängerbund" noch die beiden Lieder: „Weihe des Gesanges" von Mozart, und „Schätzerl klein" von Zant gesungen hatte, ergriff Herr Jacob Boehm, Präsident des „Harmonie-Sängerbundes", das Wort zur Festrede, in welcher er die großen Verdienste des Dirigenten-Jubilars in begeisterten Worten würdigte und seinen Pflichteifer und seine Treue pries. — Herr J. Boehm überreichte hierauf dem Jubilar im Namen des „Harmonie-Sängerbundes" eine silberne Schatulle mit Inhalt, und Herr M. Schwan im Namen von Freunden eine silberne Schachtel ebenfalls gefüllt. — Tief bewegt durch die herzlichen Worte des Präsidenten, den lebhaften Applaus, welcher dieselben begleitete und durch die schönen Geschenke, ergriff Herr Goepfert das Wort, um seinen Dank für die vielen Beweisen aufrichtiger Verehrung auszudrücken.

Die „Harmonie" von Highland, Ills., überreichte Herrn Goepfert ein herrliches Blumenstück, ebenso die französische Gesellschaft „14. Juli", mit welcher Herr Goepfert bereits in den ersten Jahren die „Marseillaise" einstudierte. — Mit einer schönen Ansprache als Vorsitzender des Sänger-Bezirks, überreichte Herr George Withum dem Gefeierten einen silbernen Taktstock. Herr Withum hob nochmals die Verdienste hervor, die der bewährte Dirigent sich im Laufe der Jahre erworben hatte.

Seitens der „Vereinigten Sänger von St. Louis" wurde dem verdienten Jubilar ein prachtvoller Lorbeerkranz mit Widmungs-Schleife überreicht.

Im zweiten Teile des Programms bot zunächst die Musik mit einer Auswahl aus „Martha" von Fr. Flotow eine schöne Abwechslung, um dann im Massenchor aller anwesenden Vereine Gelegenheit zu geben, das herrliche Lied „Das ist der Tag des Herrn" erschallen zu lassen, welches eine große Wirkung auf die Zuhörer ausübte. Hierauf folgte das reizende Lied von Glück: „In einem kühlen Grunde".

Eine Perle der Gesangskunst war das Sextett von Donizetti: „What from vengeance yet restrains me" aus Lucia, gesungen von Fräulein Lulu C. Menke, Frau O. Covington und den Herren E. H. Dewes, G. J. Troy, Urban L. Dames und Jos. A. Dewes. Mit der Szene und Arie aus der Oper „Der Freischütz" von C. M. v. Weber, errang von Frau Covington stürmischen Applaus. Die Künstlerin bewies ihre Fähigkeiten hier in vollstem Maße. Sie mußte sich zu einer Zugabe bequemen. Herrlich klang der Hallelujah-Chor aus „Messias" von Händel, vom St. Margarethen Kirchenchor mit Orchester-Begleitung vorgetragen. — Herr Chas. E. Blume sang noch mit seiner wundervollen Tenorstimme zwei schöne Lieder, und der Massenchor beschloß das ausgezeichnete Programm mit „Am Altare der Wahrheit" von H. Mohr. Die Leitung der Chöre hatte der Jubilar selbst übernommen, während Herr Wm. Lange dieselben in geschickter Weise auf dem Piano begleitete, welches Herr Hy. Detmer für das Konzert bereitwilligst zur Verfügung stellte.

Das Deutsche Lied,

herausgegeben monatlich von der

German Musical and Literary Publishing Company.

Offizielles Organ des

Nordamerikanischen Sängerbundes.

Abonnements-Preis $1.00 per Jahr.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter, December 20th, 1901.

ADAM LINCK, Geschäftsleiter.



Geschäfts-Office: No. 1502½ S. 12. Str ST. LOUIS, MO.

Lenzlied.

Wieder locken Lerchenlieder
In der lauen Lenzesluft,
Wieder blühen Veil und Flieder,
Alles atmet süßen Duft.

Alles freut sich neu des Lebens
Nach der langen Winternacht;
Herz, du hoffest nicht vergebens
Dir auch ist der Lenz erwacht!

(H. Wühner.)

Das deutsche Volk und die Ausländerei.

Unter dieser Ueberschrift hat der „Vaterländische Schriftenverband" eine lesenswerthe Flugschrift des Prof. Dr. Hentig herausgegeben. In dieser Flugschrift wendet sich der Verfasser mit besonderer und berechtigter Schärfe gegen die im deutschen Volke übliche Ausländerei. Er schreibt: „Das kann nicht so weitergehen. Wir verlieren täglich an Selbstbewußtsein, an völkischer Kraft, an der Fähigkeit, dem Eindringen fremden Sprachgutes und undeutscher Sitte zu widerstehen. Damit aber schwinden auch Lust und Kraft zu eigenem Schaffen auf den verschiedensten Gebieten. Ueber den deutschen Volkscharakter ist viel geschrieben und gesprochen worden. Es ist sicher, daß derselbe im Laufe der Jahrhunderte, im Wandel bedeutender, geschichtlicher Ereignisse nicht völlig unverändert blieb, daß unser Volk im geistigen und wirthschaftlichen Leben wichtigen Fortschritten und Errungenschaften anderer Nationen sich nicht verschließen konnte; aber jeder Wohlmeinende im Vaterlande muß erkennen, daß er die überhandnehmende Ausländerei weiter, ja oft „tonangebender" Kreise nicht mehr mitmachen darf, daß er fürderhin vielmehr freimüthig ernsten Tadel, daß er offene Abwehr üben muß. Vornehmlich die „Gebildeten" haben seit Jahrzehnten sich zurückgehalten und das Treiben der Verächter deutscher Sitte, der Volksverderber und Schmutzliteraten gewähren lassen. Mögen alle, die zu Führern des Volkes berufen sind, vom Studenten bis zum hohen Beamten und zum berühmten Gelehrten und Künstler, mögen alle, die mitzusprechen haben in Handel und Industrie, vorbildlich einen Wettstreit daran setzen, deutsche Art, deutsche Sprache zu pflegen. Es ist eine vaterländische Ehrenpflicht, und wer sich ihr entzieht, versündigt sich gegen sein Volksthum."

Über Wettgesänge äußerte der berühmte Männerchor-Komponist Ferdinand Möhring: „Jeder Verein — er mag so gut sein, wie er will — kann aus dem Vergleich mit anderen Vereinen immer etwas lernen, und das scheint mir das Wesentlichste der Wettgesänge zu sein. — Vor allen Dingen möchte ich aber Wert darauf legen, daß wir Deutsche sind und unsere Befriedigung und unsern Ruhm in der Ausführung deutscher Werke suchen, die durch Stimmung, Ton und Gemüth dem deutschen Herzen doch am nächsten liegen!"

* * *

„Das deutsche Lied, sowie es ernst wird, nimmt immer Anklang an's Vaterland. — Der Deutsche kann sich der Wirkung des Liedes nicht entziehen, er kommt in die richtige Stimmung, wenn er Musik hört."

(Bismarck.)

Maitag.

Nur im Maien ist so blau der Tag,
Nur im Maien ist so grün der Hag,
Und so süß ist der Vogelschlag
Nur im Maien.

Nur hinaus in den blauen Tag,
Nur hinein in den grünen Hag!
Wessen Auge nur weinen mag
Im Maien?

(Alfred Muth.)

Unser tiefstes Mitleid für Alle, die von dem großen Schiffsunglück betroffen wurden!

* * *

Vieles hat die überlebende Menschheit durch das große Schiffs-Unglück gelernt, wenn es nur nicht allzuschnell wieder in Vergessenheit kommt!

* * *

Bevor Oberst Gracie sich am Abend vor der „Titanic"-Katastrophe zur Ruhe begab, hatte er ein Gespräch mit Charles M. Hays, dem Präsidenten der Grand Trunk Bahn. Das letzte, was Herr Hays sagte, war nach Oberst Gracie's Angabe Folgendes:

„Die transatlantischen Dampfschiff-Gesellschaften wetteifern miteinander, die schnellsten und die am feinsten ausgestatteten Ozeanriesen zu besitzen. Die Zeit wird kommen, wenn eine schreckliche Katastrophe diesem Wettstreit ein Ende machen wird." Wenige Stunden später erfüllte sich Hays' Prophezeihung und er selbst wurde ein Opfer der Katastrophe, die er vorausgesehen hatte.

(Westl. Post.)

* * *

Wenn die Musikkapelle des „Titanic" während der ganzen Katastrophe zur Beruhigung der Passagiere gespielt hat und spielend zu Grunde gegangen ist, so ist das ein Heroismus, der fast über menschliche Begriffe geht.

(Westl. Post.)

* * *

„In Beethoven's Werken spricht sich das unergründliche Wogen des Seelenlebens einer mächtigen Persönlichkeit aus. Alles das wird offenbart mit der Gewalt des Genies in edler, ergreifender Sprache: das hoffnungslose Grübeln und Zagen, die trostlose, geheime Sehnsucht, die Qual des Zweifels, das leidenschaftliche Aufwallen, das großartige Wollen und die helle Siegesfreude."

* * *

Was ein Anderer errungen hat, schreiben wir meist dem Glück zu, was wir erringen — meist dem Verdienst. —

* * *

Frechheit ist immer die Maske der Feigheit; der Mutige verfolgt ruhig seine Bahn. —

* * *

Für das Gut, was Dir anvertraut wurde, bist Du verantwortlich, und solltest Du selbst dabei zu Schaden kommen!

* * *

Englische Großthuerei und deutsche Gründlichkeit, sind zwei verschiedene Dinge, die einer näheren Betrachtung wert sind.

* * *

„Wär' mir gern bekannt, was wahr,
Ich macht' es allen Menschen klar,
Auch fänd' ich wo das wenig Schöne,
Ich brächt's in Farbe, Wort und Töne,
Jedoch bei so gelehrtem Streit,
Da geht der Künstler still beiseit,
Schafft, was er muß und was er kann,
Und wem's gefällt, der freut sich dran."

(Ludwig Fulda.)

Musikalischer Beirat des Nordamerikanischen Sängerbundes.

Der musikalische Beirath des Nordamerikanischen Sängerbundes, der in der dritten Juniwoche 1914 in Louisville, Kentucky, in der dortigen Waffenhalle sein 34. Nationales Sängerfest abhalten wird, versammelte sich am 17. April morgens um 9 Uhr im Musiksaal des „Seelbach", um die ersten Schritte zur Zusammenstellung des Programms zu thun, welches an den verschiedenen Konzerttagen des Sängerfestes gegeben werden wird. Vorläufig beschäftigte man sich nur mit der Auswahl der Chorlieder, welche die verschiedenen Bundesvereine zum Fest einzuüben haben werden.

Das Comite war nicht ganz vollzählig, da Prof. A. S. Kramer von Milwaukee durch Krankheit in der Familie am Beisein verhindert worden war. Indessen war Bundespräsident Charles G. Schmidt aus Cincinnati eingetroffen und betheiligte sich an den Berathungen.

Das Comite wählte Professor Louis Ehrgott von Cincinnati zum Vorsitzenden und stürzte sich dann in die Arbeiten, welche den Ausschuß bis gegen 6 Uhr Abends beschäftigten. Zum erstenmal in der Geschichte des Bundes werden auf einem Nationalen Sängerfest auch Lieder in englischer Sprache auf dem Programm erscheinen, ein Beschluß, der zu Ehren der Südstadt Louisville, der diesmaligen Gastgeberin des Bundes, gefaßt wurde. Die beiden ausgesuchten Lieder sind „My Old Kentucky Home" und „Dixie". Letzteres Lied wird von Prof. Louis Ehrgott für den Massenchor arrangiert werden, und diese beiden schönen amerikanischen Volkslieder sollten, vorgetragen von einem viertausend Stimmen starken Massenchor, einen überwältigenden Eindruck machen.

Die übrigen ausgesuchten Lieder, welche die Bundesvereine nun üben werden, sind:

Wohin mit der Freud'.................Silcher.
Aennchen von Tharau.................Silcher.
Die drei Röslein.................Silcher.
In der Ferne.................Silcher.
Schwertlied.................Weber.
Beim Liebchen zu Haus.................Pfeil.
Frühling am Rhein.................Breu
Der frohe Wandersmann.................Mendelssohn.

Andere Lieder, mit oder ohne Orchesterbegleitung vorzutragen, werden später bekannt gemacht werden. Auch die Vertheilung der einzelnen Lieder auf die verschiedenen Konzerte wird erst später vorgenommen werden.

Mittags waren die Mitglieder des Ausschusses die Gäste der Louisville Konventions- und Publizitätsliga im Seelbach, und F. W. Keisker, Präsident, Louis Seelbach, Vizepräsident, und R. W. Brown, Sekretär und Geschäftsführer der Liga, hatten sich eingefunden, um die Herren zu begrüßen. — Die Mitglieder des Ausschusses statteten auch der Waffenhalle, in welcher die Konzerte gegeben werden, einen Besuch ab und sprachen sich höchst begeistert über die großartige Halle und ihre Zweckmäßigkeit für das Sängerfest aus.

Aus der Sängerfeststadt Louisville, Ky.

Am 11. April wurde der Ball für das Sängerfest in's Rollen gebracht und die Anfangsschritte sind gemacht worden, um die Sängerfest-Behörde zu organisiren. Im Seelbach Hotel fand eine Sitzung statt, die von Fred. O. Nuetzel, dem Mitgliede der Bundesbehörde, einberufen wurde. Der Sitzung wohnten die verschiedenen Vertreter der drei Bundesgesangvereine bei und zwar vom Louisville Liederkranz Wm. Kopp und Michael Herrmann, vom Gesangverein „Concordia" Carl Holzknecht und Fred. Echsner und vom „Socialen Männerchor" Wm. Wolf und J. Hagedorn, sowie Fred. O. Nuetzel, Louis Seelbach und R. W. Brown.

Das kommende Sängerfest wurde kurz besprochen und es wurden 25 Bürger der Stadt ausgewählt, welche man ersuchen wird, an der Fest-Behörde zu dienen. Sobald die betreffenden Herren ihre Zustimmung gegeben haben, wird der Exekutiv-Ausschuß organisirt und man wird dann aus der Mitte der Behörde die Beamten wählen.

Sich in Vergangenes liebend zu versenken,
Mit klarem Geist die Gegenwart durchdenken,
Auf's Nötigste die Willenskraft beschränken,
Die Zukunft gläubig Gott vertrauen,
Heißt heiter schön sein Leben auferbauen.

(Julius Sturm.)



Muttersprache, Mutterlaut!
Wie so wonnesam, so traut!
Erstes Wort, das mir erschallet,
Süßes, erstes Liebeswort,
Erster Ton, den ich gelallet,
Klingest ewig in mir fort.

Dieses schöne Gedicht von Max v. Schenkendorf haben wir alle früher in der Schule gelernt, und gern rufen wir es in unsere Erinnerung zurück. Doch nicht allein die Erinnerung an unsere Muttersprache genügt, sondern wir sollen dieselbe auch unsern Kindern lehren, damit sie hier in der neuen Heimat erhalten bleibt. Diese große Aufgabe hat sich der deutsche Schulverein gestellt, und mit allem Fleiß und aller Energie sucht der Vorstand das angefangene Werk erfolgreich durchzuführen. Hierzu hat er alle Unterstützung nöthig, vor allen Dingen auch finanzielle Unterstützung, und dies war der Zweck des großen Konzerts, welches die „Vereinigten Sänger von St. Louis" am 25. April zum Besten des „Deutschen Schulvereins" veranstaltet hatten. Leider hatten sich viele Leute durch den starken Regen einschüchtern lassen zu kommen, wodurch ihnen ein musikalischer Genuß entgangen ist.

Das Programm war ein wohldurchdachtes und gab den „Vereinigten Sängern" Gelegenheit, zu beweisen, daß Einigkeit auch im Gesang stark macht. Der Männerchor bestand aus nachstehenden Vereinen: Bayrischer Männerchor, Aurora Sängerbund, Carondelet Sängerbund, Chouteau Valley Männerchor, Harugari Sängerbund, Harmonie Männerchor, Rock Spring Sängerbund, Nord St. Louis Liederkranz, St. Louis Liedertafel, Süd St. Louis Bundeschor und Sozialer Sängerchor. Die Einstudirung der verschiedenen Vorträge lag in den bewährten Händen des Dirigenten Wm. Lange. Herr Lange hat sich in den letzten Wochen die größte Mühe gegeben, seine Sänger in jeder Weise tadellos vorzuführen und dieser Abend hat ihm und seiner Sängerschaar alle Ehre eingelegt. Sehr schön vorgetragen wurde das Lied „An das Vaterland" von Conradin Kreutzer, sowie „Abendfeier" von Carl Attenhofer und mit dem bekannten Volkslied von Glück-Silcher „In einem kühlen Grunde" erweckten die Sänger alte Heimathsgefühle. Eine gute Schulung bewies der Gesang „Hymnus an die Tonkunst" von J. Rheinberger und sehr schön wirkten die Lieder „Aus der Jugendzeit" von R. Radecke, „Frühling am Rhein" von S. Breu, sowie die zum Schluß mit Orchesterbegleitung gesungene Komposition von Meyer-Obersleben: „Des deutschen Liedes Sendung". Herr Dirigent Lange hatte für das Festkonzert das Schenkendorf'sche Gedicht: „Muttersprache" in Musik gesetzt und den „Vereinigten Sängern von St. Louis" und ihrem Präsidenten Herrn Hermann Heitmann gewidmet. Die Komposition ist sehr anschmiegend; es fehlen nicht die für Männerchöre nöthigen Effekte und die Sänger sowohl wie ihr Dirigent ernteten lebhaften Beifall.

Auch der „Deutsche Damenchor", ebenfalls von Wm. Lange geleitet, trug zur Verschönerung des Abends bei. Das Engel-Terzett aus „Elias" von Mendelssohn, sowie „Frühlingsgruß" von Robert Schumann wurden trefflich wiedergegeben. Besonderen Erfolg hatten die Damen mit dem Lied „Sennerin Heimkehr nach der Alm" von P. Röhricht.

Als Solistin hatte Fräulein Laura Frank sich in den Dienst der guten Sache gestellt, welche von Herrn Al. Rhode, dem neuen Dirigenten des „Süd St. Louis Bundeschors", auf dem Piano begleitet wurde. „Ich liebe Dich" von Edward Grieg und „The Rosy Moon" von Landon Romer wurden von der Künstlerin mit ihrer herrlichen Sopranstimme sehr schön vorgetragen.

Nicht zu vergessen sei das Chas. Vollrath'sche Orchester. Unter Leitung von ihrem Dirigenten Vollrath brachte die aus 20 Musikern bestehende Kapelle einige Orchesterwerke vorzüglich zu Gehör. Der Festmarsch aus den „Nibelungen" von R. Wagner, Ouvertüre „Stradella" von F. v. Flotow, welche zum Andenken an den 100. Geburtstag des Komponisten gewählt war, und der Walzer „Träume auf dem Ozean" von Gungl wurden ausgezeichnet gespielt.

Zwischen dem ersten und zweiten Theile des Programmes hielt Herr Ernst Krohn, dem Präsidenten des „Deutschen Schulvereins" eine mit Begeisterung aufgenommene Rede.

Der Konzertflügel war in liebenswürdiger Weise von Herrn Henry Detmer, 1012 Olive Straße, zur Verfügung gestellt.

„Eintracht", Pittsburg, Pa.

Der Gesang- und Musikverein „Eintracht" von Pittsburg hielt am 15. April einen Trauer-Kommers anläßlich des Ablebens von Bernhard Westermann und August Ulrich, zwei seiner besten und treuesten Mitglieder. Anton Schillo führte das Präsidium. Unter Prof. John S. Vogel's Leitung sangen die Eintracht-Sänger eine Reihe angemessener Lieder. Während des Kommerses wurden mehrere Ansprachen gehalten, in welchen der Liebe der Entschlafenen für das deusche Lied und allen idealen Bestrebungen des Deutsch-Amerikanerthums gebührend Ausdruck verliehen wurde. E. S.

Park Lawn Cemetery

Wie durch die Anzeige an anderer Stelle dieses Blattes ersichtlich, hat sich unter diesem Namen eine Gesellschaft gegründet, die für die Bürger von St. Louis einen Friedhof anlegt, welcher einer der schönsten des Landes werden soll. Herrlich gelegen, wird derselbe, wie ja sein Name sagt, mehr einem Park ähnlich sein und auf das schönste, was Parkanlagen bieten, ausgestattet werden. Der Eingang wird durch ein kunstvolles Portal mit sinnreicher Inschrift Eindruck machen. Im Innern wird auf der einen Seite des Eingangs eine schöne Kapelle, und auf der anderen Seite im Bau harmonirend eine moderne und bequem eingerichtete kleine Halle errichtet werden, welche den Besuchern Schutz und Obdach gewährt. In den Park-Anlagen werden auch zwei künstliche Seen und ein großer Springbrunnen ihren Platz finden und das Ganze verschönen helfen. Die Gesellschaft verpflichtet sich den Friedhof und die Gräber für immer (perpetual) in Ordnung zu halten, ohne daß dem Eigenthümer von Grabstätten auch nur die geringsten Kosten dadurch entstehen. Der durch den Verkauf einer Anzahl Grabstätten erzielte Betrag wird verzinslich angelegt, und die Einkünfte verwandt, um Alles in bester Ordnung zu halten, zu verbessern und zu verschönern. Keine andere Gesellschaft hat jemals eine solche Offerte gemacht. Die Trustees, welche durch die Grabstättenbesitzer erwählt werden, haben die Verwaltung dieses Funds zu übernehmen und für das Instandhalten des Friedhofes, sowie Verbesserungen 2c. zu sorgen. Die Vorarbeiten sind in bestem Gange und eine ansehnliche Anzahl von Plätzen sind bereits verkauft. Die Gesellschaft hat nichts mit der „Walhalla" oder „Mount Hope" Friedhof-Gesellschaft gemein und ist vollständig unabhängig. Grabstätten von $50.00 aufwärts können gesichert werden durch die Southern Security Co. of St. Louis, Mo.

Office: 715½ Chestnut Str.

Die jetzigen Trustees sind:

Chas. Moder, Präsident,
Theilhaber der Noble-Moder Schuh Co.
Adam Linck, Vize-Präsident,
Sekretär des Nordamerik. Sängerbundes.
Chas. Hertenstein, Sekretär,
Präsident der Typographia No. 8.
Frank J. Davis, Schatzmeister,
Auditor E. P. Curran Printing Co.

Zur gefl. Notiz!

Mit dieser Ausgabe erscheint bereits die sechste Nummer des Jahrganges und bitten wir um gütige Einsendung des Abonnements-Betrages.

Goldenes Jubiläum der „Harmonie" von Waterloo, Ontario.

Die Harmonie in Waterloo, Ont., Canada, feierte am 1. und 2. August letzten Jahres das goldene Jubiläum.

Im Jahre 1861 gründeten fünf brave Deutsche, die Herren Jac. Conrad, Andr. Rockel, Chr. Huether, sen., J. Kalbfleisch, V. Froehlich in Waterloo, Ont., einen Turnverein. Dieser Verein strebte, wie es in seinen Statuten heißt, nach echter Manneskraft in geistiger, wie in körperlicher Beziehung und suchte seinen Zweck zu erreichen durch Turnübungen, Gesang, belehrende Vorträge, Theateraufführungen u. s. w.

Am 6. Juni 1861, fand bereits die erste Vereinssitzung in Kalbfleisch's Halle statt, in welcher Alfred von Mandelsloh zum ersten Präsidenten gewählt wurde.

Aug. Neumann war es ganz besonders, der damals für Einführung eines regelmäßigen Gesangsunterrichtes eintrat; ihm ist es wohl in der Hauptsache zu danken, daß dieser Turnverein gleichzeitig auch Gesangverein wurde. Im Oktober 1861 bereits wurde der Gesangslehrer Hinderer von Preston nach Waterloo berufen, um den Gesangverein des Turnvereins zu organisieren. Unter seiner bewährten Leitung leistete der Verein bald vorzügliches und holte sich im Singen bereits im selben Jahre auf dem Turnfest in Berlin und 1864 in Preston erste Preise. Schon am Ende des Gründerjahres hatte der junge Verein eine schöne Fahne, die sich heute noch in seinem Besitze befindet.

Am 6. Dezember 1869 löste sich der Turnverein auf, während der Gesangverein unter den Namen „Waterloo Männerchor" fortbestand; auf seine Bemühungen hin bildete sich 1873 der deutsch-canadische Sängerbund, bestehend aus den Vereinen: Waterloo, Berlin, London, Toronto, Hamilton, Ont. Im selben Jahre nannte sich der Verein „Liedertafel". 1886 feierte er als solche das 25jährige Jubiläum; am 5. Februar 1901 beschloß man dem Nordamerikanischen Sänger-Bund beizutreten; am 10. März desselben Jahres wurde die Aufnahme-Urkunde auch dem Verein zugestellt.

Meinungsverschiedenheiten mögen es später mit sich gebracht haben, daß einige Mitglieder ausschieden und einen neuen Verein „Orpheus" gründeten. 1894 jedoch vereinigten sich diese beiden Vereine zur „Harmonie"; seitdem dieser Name.

Damals wurde beschlossen beide Hallen zu verkaufen, dafür aber eine neue, größere zu bauen; bis zur Erledigung dieser Sache fanden Versammlungen abwechselnd in der Orpheus- bez. Liedertafel-Halle statt. Der erste Vorsitzende in der so geschaffenen „Harmonie" war Ch. Rittershaus, der erste Dirigent B. Pöhlmann.

Im Februar 1896 weigerte sich der letzte Präsident des Orpheus die Uebergabe der Orpheushalle an die Harmonie zu zeichnen und so kam es, daß beide Vereine wieder ihre eigenen Wege gingen.

Beide sind heute gute Freunde, keiner eifersüchtig auf die Erfolge des anderen.

Die Harmonie hat alle deutschen Bestrebungen in Canada thatkräftig unterstützt, deutschen Sang, deutsche Sprache, deutsche Sitten immer gepfleget und auf's peinlichste darüber gewacht, damit diese den Mitgliedern erhalten bleiben. Die Harmonie hat für das Deutschtum in Canada gekämpft, ehrlich, offen, gerade, unter den schwierigsten Verhältnissen im Sinne der Gründer gearbeitet zur Ehre der Nation, zum Wohle des Landes, zum Preise des Liedes; mit Stolz und innerer Befriedigung kann sie auf Geleistetes zurückblicken, nicht unbelohnt, nicht unbeachtet sind geblieben ihre Mühen, ihre Kämpfe, ihre Erfolge, fester denn je steht sie heute da; geachtet, geehrt und geschätzt von allen, in deren Herzen noch ein Funken Deutschtums glühet.

Dirigenten des Vereins:

1. M. Hinderer.
2. Zöllner.
3. B. Boehlmann (dieser dirigierte den Verein 25 Jahre lang.)
4. Carl Fröhlich.
5. Major Weidenhammer.
6. Professor Paul (jetziger Dirigent.)

An folgenden Festen hat unser Verein Theil genommen:

1	Turnfest	in Berlin, Canada,	1861.
2.	,,	in Preston, ,,	1864.
3.	,,	in Waterloo, ,,	1865.
4.	Sängerfest	in Waterloo,	1874.
5.	,,	in Buffalo, N. Y.	1883.
6.	,,	in An Arbor,	1886.
7.	Schützenfest	in Berlin, Can.,	1889.
8.	Musikfest	in Berlin, Can.,	1890.
9.	Sängerfest	in Detroit, Mich ,	1889.
10.	,,	in Bay City,	1894.
11.	,,	in Erie, Pa.	
12.	,,	in Toronto,	1895.
13.	,,	in Lansing,	1896.
14.	,,	in Berlin, Can.	1897.
15.	,,	in Waterloo,	1890.
16.	,,	in Waterloo,	1902.
17.	,,	in Detroit, Mich.	1905.
18.	,,	in Saginow, ,,	1910.

Ehrenmitglieder:

1. Joseph E. Seagnam.
2. Jacob Conrad (verstorben.)
3. Carl Fröhlich.
4. Andreas Rockel.

Herr Andreas Rockel ist einzige noch lebende Mitbegründer des Vereins.

Mit Sängergruß,

Ferd. Heller.

Silbernes Jubiläum des Nord St. Louis Liederkranz.

Die Feier seines fünfundzwanzigjährigen Bestehens beging am 11. April der „Nord St. Louis Liederkranz“ durch eine Festlichkeit in der Nord St. Louis Turnhalle, die in jeder Beziehung vorzüglich verlief. Der langjährige Dirigent des Vereins, Herr E. Gaudard, hatte ein Programm aufgestellt, das nur Vorzügliches bot, und die Ausführung desselben ließ in der That nichts zu wünschen übrig.

Die Sänger und Sängerinnen des „Liederkranz“ bewiesen durch ihre prächtigen Leistungen, daß sie den unermüdlichen Eifer ihres tüchtigen Dirigenten Ernst Gaudard zu würdigen wissen und ihre Lieder fleißig studiert hatten. Sämmtliche Chorvorträge vom einfachen volksthümlichen Liede bis zum Konzertstück „Triumph des deutschen Liedes“, einschließlich der Auszüge aus Wagner's „Lohengrin“ und „Parsival“ waren Glanznummern. Als Solistin ragte namentlich Frau Lina Gaudard hervor, doch wurden auch die anderen Damen und Herren ihren Solopartien gerecht.

Nicht nur in gesanglicher Leistungsfähigkeit, sondern auch in jeder anderen Beziehung steht der Verein glänzend, blühend und fest da.

Dies ist zum großen Theile der pflichttreuen Arbeit seiner Mitglieder, seines Dirigenten, insbesondere aber seines Präsidenten, Aug. Meyer, zu verdanken, der den ersten Anstoß zur Gründung des Vereins gab, und unermüdlich und unverdrossen für den Verein kämpfte, bis dieser seinen jetzigen Platz erreichte. Herr Meyer war der erste Präsident, und es ist ihm vergönnt gewesen, bei der Feier des silbernen Jubiläums das höchste Amt des Vereins inne zu haben.

Die Jubelfeier wurde durch zwei Konzertstücke von Trommlers Orchester eingeleitet, denen sich das Gebet aus der Oper „Lohengrin“ anschloß. Dann folgte die Begrüßungsansprache des Präsidenten:

Geehrte Festversammlung!

Ein jedes Jubiläum ist in gewisser Beziehung eine Siegesfeier, denn eine Organisation, ganz einerlei, welcher Art sie auch sei, muß gar manche Hindernisse und Schwierigkeiten besiegen, ehe sie den Silberkranz des 25jährigen Bestehens tragen darf.

Klein, aber mit jugendlichem Muth und thatkräftigem Streben, haben wir vor 25 Jahren unter meinem Dache den Verein gegründet und trotz der mannigfachen Schwierigkeiten hat sich unser Liederkranz zur achtunggebietenden Stellung emporgeschwungen, und seine Leistungen stehen den anderer Vereine nicht nach. Unser Ziel und Bestreben war, das deutsche Lied zu pflegen, deutsche Sitten und Gemüthlichkeit zu erhalten und diese hohen und edlen Güter von Generation auf Generation zu übertragen. Was wir erreicht haben, ist der Erfolg von großer Mühe und Arbeit, von unzähligen Opfern an Zeit und Gaben, aber gerne dargebracht, mit dem hehren Bewußtsein, eine edle Sache gefördert zu haben, die zu den edelsten gehört. Wir feiern daher heute Abend hier in unserem Vereinsheim unser 25jähriges Jubiläum als einen großen Ehrentag und als Krönung unserer gegenseitigen Bemühungen. Es gereicht mir zur besonderen Ehre, als erster Präsident und auch als jetziger Präsident Sie, werthe Gäste und Gesangesbrüder, herzlich willkommen zu heißen. Manche der alten Sänger sind in den 25 Jahren ergraut, manche sind nicht mehr im rosigen Licht der Zeit, — möge aber trotzdem das deutsche Lied, das für 25 Jahre unserer Brust als einem reichen Quell entquoll, auch in den nächsten 25 Jahren, bis zum goldenen Jubiläum, weiterklingen.

Mit diesem Wunsche heiße ich Sie Alle nochmals herzlich willkommen als unsere Jubiläumsgäste! —

Rauschender Beifall belohnte die schlichten Worte des Redners, denn sie kamen vom Herzen und gingen zu Herzen, und jeder Besucher wird sich ihrer noch lange erinnern.

Dann folgten wieder Musikvorträge, die Lob und Anerkennung verdienen. Herr Herman Heitmann, der Präsident der Ver. Sänger von St. Louis, überreichte dem Präsidenten im Namen der Vereinigung einen silbernen Lorbeerkranz, und Herr Geo. J. Scharlott übergab einen solchen im Namen des Sänger-Bezirks. Beide Herren hielten kurze kernige Ansprachen, die mit reichem Beifall aufgenommen wurden. Das vorzügliche Festprogramm lautete wie folgt:

Erster Theil.

1. a) Jubiläumsmarsch .... Puerner.
   b) Auswahl aus „Lohengrin“...R. Wagner.
   Trommler's Orchester.
2. Gebet aus der Oper „Lohengrin“..Wagner.
   Elsa .... Frau L. Gaudard.
   Ortrud .... Frl. B. Reck.
   Lohengrin .... Herr Paul Ehrler.
   Tellramund ...... Herr Hermann Trommler.
   König .... Herr Ernst Gaudard.
3. Begrüßungs-Ansprache — Herr A Meyer, Präsident des Nord St. Louis Liederkranz.
4. Ouvertüre—„Leichte Kavallerie“......Suppe. Orchester.
5. „Dein Mütterlein“.......... O. W. Richter. Nord St. Louis Liederkronz.
6. Chor der Blumenmädchen aus der Oper: „Parsival“.......... R. Wagner. Frau L. Gaudard, Frl. O. Auler, Frau E. Holzboog, Frl. B. Reck, Frau J. H. Auler, Frl M. Auler.

Zweiter Theil.

1. Ouvertüre — „Stradella“........F. v. Flotow. Orchester.
2. a) „Nicht verzagt“..........P. Schmidt.
   b) „Spielmannstod“.......... J. Uthmann.
   Städtevereinigung der Arbeitersänger. [Kleiner Chor.]
3. a) Duett, b) Terzett, aus der Oper: „Der Freischütz“.......... C. M. v. Weber. Frl. O. Auler, Frl. B. Reck, Frau L. Gaudard

Nord St. Louis Bundeschor.

Das 56. Stiftungsfest des Nord St. Louis Bundeschor wurde am 14. April unter großer Betheiligung der Mitglieder und der vielen Freunde des Vereins in der Halle desselben, an der 14. und Howard Str., mit einem großen Konzert festlich begangen. Von den befreundeten Vereinen waren der Harmonie-Sängerbund und die Gesangs-Sektion des West St. Louis Turnvereins erschienen, die bereitwilligst thätigen Antheil an der Durchführung des Programms nahmen.

Der Nord St. Louis Bundeschor hatte die meisten Nummern übernommen und erntete unter der trefflichen Leistung seines Dirigenten, Herrn F. W. Norsch, reichen Beifall.

Besonders war dies in dem „Nachtzauber“ von Uthmann der Fall. Dieses Lied schien für das Stimmenmaterial des Vereins überaus günstig gewählt zu sein. Aehnlich lag es bei den beiden einleitenden Liedern, das Breu'sche „Frühling am Rhein“ und das Voigt'sche „Mutterliebe“. Der Bundeschor beschloß das Konzert mit dem bekannten Mohr'schen „Am Altar der Wahrheit“, das wie gewöhnlich mit großem Beifall aufgenommen wurde.

In die Ehren des Abends theilten sich mit dem Bundeschor der Harmonie-Sängerbund, der unter seinem unermüdlichen Dirigenten, Herrn Joseph Goepfert, das reizende Lied „Schatzerl klein“ von Zandt sang, und die Gesangsektion des West St. Louis Turnvereins unter Direktion von T. P. Storck. Die Turner sangen die Breu'sche Schöpfung „Ewig liebe Heimath“. Beiden Vereinen wurde lebhafter Beifall zu Theil, zugleich ein Beweis, wie gern der Bundeschor die Sangesbrüder in seiner Mitte begrüßte und wie dankbar die Mitwirkung bei dem Konzerte anerkannt wurde.

Die Solisten des Abends waren Herr Frank Haunschild, der „Das Grab auf der Haide“ sang, Herr L. E. Spencer, der als Coupletsänger und Flötist reichen Beifall erntete, und Herr L. Adams, welcher in ulkiger Weise die Beamten und bekannteren Mitglieder des Vereins in kurzem Vortrage charakterisirte. Den Vogel schossen wohl die Fräulein Clara und Henrietta Ellerbrock und die Herren Frank Haunschild und Fred Kayser mit einem Quartett „Das Röslein im Thale“ ab.

Dem Konzert schloß sich ein Tanzkränzchen an, das die Theilnehmer noch bis zu früher Morgenstunde zusammenhielt.

---

3. a) „An das Vaterland“..........C. Kreutzer.
   b) „Frühling am Rhein“.......... Breu.
   Vereinigte Sänger von St. Louis.
   Wm. Lange, Dirigent.
5. „Triumph des deutschen Liedes“....Gellert. Konzertstück für Solo, Chor und Klavier-Begleitung. — Damen und Nord St. Louis Liederkranz. — E. Gaudard, Dirigent.



Nearer, my God, to Thee.

Lowell Mason.



4. Then with my waking thot's Bright with Thy praise, Out of my stony griefs Bethel I'll raise; So by my woes to be Nearer, my God, to Thee, Nearer, my God, to Thee, Nearer to Thee.

5. Or, if on joyful wing, Cleaving the sky, Sun, moon, and stars forgot Upward I fly; Still all my song shall be, Nearer, my God, to Thee, Nearer, my God, to Thee, Nearer to Thee.

Der Friedhof.

Langsam. (Stockmann.) Neefe.

I. und II. Tenor.
I. und II. Bass.

1. Wie sie so sanft ruh'n, al - le die
2. Und nicht mehr wei - nen hier, wo die

Se - li - gen, zu de - ren Wohn - platz
Kla - ge schweigt, und nicht mehr füh - len

jetzt mei - ne See - le schleicht! Wie sie so
hier, wo die Freu - de flieht, und von Cy-

sanft ruh'n in den Grä - bern,
pres - sen sanft um - schat - tet,

tief zur Ver - we - sung hin - ab - ge - sen - ket!
bis sie der En - gel her - vor - ruft, schlum - mern!

(Für „Das Deutsche Lied.")

„Teutonia Männerchor" von Allegheny, Pa.

Der am Montag den 26. Februar, im Heim des Teutonia Männerchors abgehaltene humoristische Herren-Abend, welcher sich eines unerwartet starken Besuches erfreute, war, was Humor anbelangt, der erfolgreichste, welcher vom festgebenden Verein jemals abgehalten wurde und hielt die Lachmuskeln der Anwesenden von Anfang bis zu Ende in beständiger Thätigkeit. Der erste Theil des Programmes umfaßte „Das Sängerfest zu Singsanghausen" (eine famose Idee des neuen Dirigenten Herrn Charles Martin), mit welchem auch ein Preis-Singen verbunden war. Die an diesem Sängerfeste theilnehmenden Gesangvereine, welche aus den Reihen der Teutonia sich rekrutirten, führten die Namen: „Grölhausen", „Jodelsheimer", „Säuselsdorfer", „Pausendorfer" und „Sanftleben". Das Sängerfest zu Singsanghausen wurde durch eine Fest-Ouvertüre des Dis-Harmonie-Orchesters eröffnet, welcher die Willkommens-Ansprache des Fest-Dirigenten Daniel Krapf folgte. Dieser folgte der Vortrag der beiden Lieder „Zu Straßburg auf der langen Brück" und „Leichte Wanderer", durch den gesammten Chor, worauf das Sängerfest seinen eigentlichen Anfang nahm. Die bereits oben erwähnten am Preis-Singen sich betheiligenden Gesangvereine, welche dem Namen entsprechend originell kostümirt waren, wurden unter Vorantritt des Orchesters (einer nach dem andern) durch den geräumigen Saal nach der Bühne geleitet und dort von dem daselbst bereits postirten festgebenden Gesangverein von Singsanghausen begrüßt resp. durch eine Ansprache des Fest-Präsidenten bewillkommt. Das nun folgende Preis-Singen ging flott von statten, und waren die Darbietungen selbstredend eine wahre Satire, wie überhaupt das ganze Fest den Charakter eines ländlichen Sängerfestes trug. Das Preisrichter-Collegium erkannte den ersten Preis dem Gesangverein „Sanftleben" zu. Aeußerst originell kostümirt waren auch der Bürgermeister von Singsanghausen (Max Quosdorf) nebst seinen Rathsherren (Georg Engelhardt, Joseph Ebertz, sen., Heinrich Brand und Joseph Bauer). Vor und nach dem Preissingen wurden die beiden von Daniel Krapf für diesen Zweck speziell verfaßten humoristischen Lieder „Vallalerie-Juchhe" und „Halli! Hallo!" vom Auditorium gesungen. Nach Schluß des Preissingens fand ein feucht-fröhlicher Commers statt, wobei Gesänge und Vorträge einander abwechselten, und welcher erst lange nachdem der Haushahn sein erstes „Kikeriki" ertönen ließ, zum Abschluß kam. Kurz und gut, das ganze Fest war eine bei den „Teutonen" noch nicht dagewesene Affaire. Der Erfolg war riesig.

Auf eine freundliche Einladung des Organisten der Carnegie Halle der Nordseite, Prof. Caspar Koch, nahmen die „Teutonen" an einem am Sonntag Nachmittag, den 3. März, stattgefundenen Frei-Conzert theil. Vor fast überfülltem Hause brachten die eifrigen Sänger mehrere populäre Gesänge, unter anderen „Sechs niederländische Volkslieder" von Kremser, zum Vortrag und feierten glänzende Triumphe. Seit dem Bundes-Sängerfest in Pittsburg, im Jahre 1896, war obige Composition hier nicht mehr mit solcher Tonfülle und Akuratesse zu Gehör gebracht worden.

Große Vorbereitungen werden für das diesjährige Frühjahrs-Conzert des „Teutonia Männerchor" getroffen, welches unter Mitwirkung des „Johnstown Quartett Club" am Montag, den 6. Mai, in der Carnegie Halle abgehalten werden wird. Dirigent Charles Martin hat für diese Gelegenheit ein ausgezeichnetes Programm vorbereitet. Unter anderem wird als Massenchor die Composition „Märzluft" von Gottfried Angerer, zum Vortrag gebracht werden. Man verspricht sich von desem Conzert einen großen Erfolg.

Paul Diesch.

„Frohsinn", Mobile, Ala.

In der jährlichen Versammlung des Gesangvereins „Frohsinn" von Mobile, Ala., wurden folgende Beamte erwählt:

E. H. Schaffer, Präsident.
Franz Walter, Vize-Präsident.
Ferdinand Meyer, Sekretär.
E. R. Rencher, Schatzmeister.
A. J. Staub, Dirigent.
John P. Roß, Bibliothekar.
J. M. Friedmann, Verwalter.
E. D. Haig, Fahnenträger.
J. L. Larretta, „

Achtung Sänger!

Da wir Auskunft von der Vandalia Eisenbahn-Gesellschaft erhalten haben, dass sie diesen Sommer keine Excursions-Raten östlich vom Mississippi geben werden, trifft es natürlich auch HIGHLAND. Demgemäss begab sich eine Delegation unseres Fest-Ausschusses nach ST. LOUIS und versammelte sich mit dem Bezirks-Musik-Komite. Indem der Preis nach HIGHLAND, Ill., $1.66 wäre, hat das Musik-Komite in Uebereinstimmung des Fest-Ausschusses beschlossen, das Sängerfest des „Sänger-Bezirks St. Louis" in diesem Jahre am 2. Juni in HIGHLAND, Ills., **nicht** abzuhalten.

Achtungsvoll,

Das Fest-Komite.

John Hebrank, Fest-Sekretär.

Arion Gesangverein von Wheeling, W. Va

Am Ostermontag, den 8. April veranstaltete der „Arion" in seiner prächtig dekorierten Halle sein Oster-Konzert, welches in jeder Beziehung eine Auserlese musikalischer Genüsse bot. Unter der bewährten Leitung unseres Dirigenten Prof. H. M. Schockey mit Mitwirkung der Solisten Frau Flora Williams und der Herren David Crawford und George Green gelangte nachstehendes Programm zur Ausführung, welches von den (300) zahlreich erschienenen Mitgliedern mit reichem Beifall aufgenommen wurde.

1. Ouvertüre — The Blushing Rose .... Johnson
   Meisters Orchester.
2. a) Chor — „Daheim, daheim, ist doch daheim" .... C. Künhold
   b) Hoffmanns Erzählungen ...... Offenbach
   „Arion".
3. Sopran-Solo —
   a) Matilda .... Lilli Lehmann
   b) The Elephant and the Portmanteau
   Frau Flora Williams .... [Norton
4. Baß-Solo — The Garden of Allah ... Marshal
   Herr David A. Crawford.
5. Violin-Solo — Serenade-Ballet ..... De Berliot
   Herr George Green,
6. „Heimatliebe" .... Julius Wengert
   „Arion".
7. Sopran-Solo — Jewel Song-Faust .... Gounod
   Frau Flora Williams.
8. Baß-Solo — „Der Wanderer .... Schubert
   Herr Dav. A. Crawford.
9. Duett — Sopran und Baß — Adam und Eva, aus der „Schöpfung" .... Haydn
   Frau Flora Williams und Herr D. Crawford.
10. Chor und Sopran-Solo — „Wach' auf!" .... Gustav Baldamus
   Arion und Frau Flora Williams.

Nach Erledigung des Programmes wurde bei den Klängen von Meisters Orchester Terpsichoren gehuldigt und währten die fröhlichen Stunden bis lange nach Mitternacht.

* * *

Die gegenwärtigen Beamten der Gesang-Sektion sind wie folgt:

Fidelius Riester, Präsident.
C. W. Appenzeller, Vize-Präsident.
Frank Thurm, Sekretär.
Frank Diegmiller, Schatzmeister.
Ed. Schreiner, Bücher-Verwalter.
Ed. Schaub und Harry Ritter, Fahnträger
Prof. H. M. Schockey, Dirigent.
Albert Werder, Vize-Dirigent.

Die Gesang-Sektion hat beschlossen, sich am Bezirks-Sängerfeste in Columbus am 4. September ds. Jrs. zu betheiligen und wurde mit der Einstudierung dieser Lieder schon begonnen.

Frank Thurm, Sekretär.

Liedertafel-Vorwärts, Chicago.

Die Sängerschaar der Liedertafel-Vorwärts hat am 14. April in ihrem in der Nordseite-Turnhalle abgehaltenen Konzert große Triumphe gefeiert. Wenn sonst nichts geboten worden wäre, als die unter der Leitung Meister Gustav Ehrhorns zu Gehör gebrachten Gesänge, so würde das allein jeden Besucher vollauf befriedigt haben. Die Sänger waren mit Lust und Liebe bei der Sache, sie befleißigten sich auch einer tadellosen Aussprache, die Einsätze waren haarscharf und die Schattirungen vorzüglich. Dem Publikum schien ganz besonders zu gefallen „Und d'rüben sang die Nachtigall" von Julius Wengert, „Waldmorgen" von Koellner, „In Tagen der Rosen", wobei Herr Julius Remke die Tenorpartie übernahm und sehr vorzügliches leistete, und schließlich „Hymne an die Tonkunst" von Billeter. Herr Walter Rudolph, der sich seinerzeit den Ruf als fähigster Schüler des verstorbenen Herrn Hans von Schiller, vom Lehrerkollegium des „Chicago Musical College", erworben hatte und sehr häufig in Konzerten als Klaviervirtuose aufgetreten ist, erwarb sich auf einem von Herrn Henry Detmer freundlichst zur Verfügung gestellten Flügel neue Lorbeeren. Er spielte die Don Juan Fantasie von Liszt und den Tannhäusermarsch von Liszt-Wagner mit viel Gefühl und großer technischer Fertigkeit. Fräulein Mathilde Heuchling, die bekannte Altistin, trug eine Anzahl Lieder vor und erzielte recht guten Erfolg. Mit großem Beifall wurden die unter Martin Ballmanns Leitung exakt und schneidig zu Gehör gebrachten Nummern des Orchesters aufgenommen.

Liederkranz-Club, St. Louis, Mo.

Mit seinem Konzert am 13. April brachte der Liederkranz-Club eine seiner, in musikalischer Hinsicht, erfolgreichsten Saisons zu einem würdigen Abschluß. Das Programm war in seinen einzelnen Nummern interessant und gediegen und kam zu vollendeter Durchführung.

Dies gilt in erster Linie von den gesanglichen Nummern, welche die Chöre des Liederkranz Klubs unter Richard Stempf's meisterhafter Leitung zu Gehör brachten. Der Männerchor bot z. B. mit Wesseler's „Die Mühle im Thale“ eine Glanzleistung, deren sich die zahlreichen Besucher des Konzertes noch lange in angenehmer Weise erinnern werden.

Aber auch mit Breu's „Verlorene Seligkeit“ und Dregert's „Jägers falsch Lieb“ legte der Chor sich selbst und seinem verdienten Dirigenten hohe Ehre ein. Die Nüancirung war mustergiltig und zeugte von gründlicher und erfolgreicher Schulung. Die Liederkranz Sänger sind mit Herz und Seele bei der Sache, vermeiden alles Schablonenmäßige und gehen auf die Intentionen des Dichters, wie des Komponisten mit einer Hingabe ein, die ihr eigenes Ich in den Hintergrund treten und das deutsche Lied den gebührenden Triumph feiern läßt.

Dasselbe darf den Damen nachgesagt werden, welche den Frauenchor des Clubs bilden. Bei den beiden Gretscher'schen Kompositionen „Am Heiligenbild“ und „Scherzo“ entledigten sie sich ihrer nicht leichten Aufgabe mit bewunderungswürdigem Geschick. Dazu trug nicht zum Mindesten die Kunstfertigkeit bei, mit welcher Frl. Margarethe Hauck die Solopartien sang. Die Gesammtwirkung war großartig.

Vorzüglich waren die Leistungen des gemischten Chors bei den Auszügen aus Mendelsohn's großem Oratorium „Paulus“, mit welchen das Konzert eröffnet wurde. Dirigent Stempf hatte die beiden Chöre „Wie lieblich sind die Boten“ und „O, welch eine Tiefe des Reichthums“ gewählt und damit Perlen dieses imposanten Werkes herausgesucht, welche in ihrer vollen Tonschönheit dargeboten wurden. Die Arie „Jerusalem, die du tödtest die Propheten“ kam prächtig zur Geltung und vervollständigte die effektvollen Programm-Nummern.

Der gemischte Chor sang als Schlußnummer Benedict's patriotische Komposition „Our Victorious Banner“. Bei beiden Vorträgen wurde der musikalische Gehalt durch Begleitung am Klavier und an der Orgel vervollkommnet. Am Klavier bewies Herr E. Prang Stamm seine Virtuosität, an der Orgel Herr Fred Fischer, ein bekanntes Mitglied des St. Louiser Symphonie-Orchesters.

Die Hauptsolistin des Abends war Mme. Sibyl Sammis MacDermid, eine hervorragende Sopransängerin aus Chicago, und Joseph Gill, ein junger Violinvirtuose aus St. Louis. Mme. MacDermid sang außer der bereits erwähnten Arie aus Mendelssohn's Oratorium eine Partie aus Gounod's „Königin von Saba“ und drei kleine Kompositionen von Hugo Wolf, Dvorak und Cadman. Als Zugabe ließ sie Liza Lehmann's „Guardian Angel“ folgen. Joseph Gill erwies sich als ein sehr talentvoller Violinspieler, dem ohne Zweifel eine erfolgreiche Zukunft bevorsteht.

Sozialer Sängerchor.

In seiner Halle, 1441 Chouteau Ave., veranstaltete der „Soziale Sängerchor“ am Sonntag, den 14. April wieder einmal einen seiner beliebten Familienabende. Die Unterhaltung ist immer äußerst gemüthlich, und die gebotenen musikalischen Genüsse stehen weit über dem Durchschnitt. Der Dirigent des Vereins, Herr Wm. Lange, versäumt es nie, ein reichhaltiges Programm aufzustellen, und auch diesmal wich er von seiner Regel nicht ab. Chorgesänge und Orchester-Musik wechselten mit Solo-Vorträgen und Duetten ab, und zwischendrein gab es auch humoristische Vorträge, sodaß die schönste Abwechslung herrschte.

Die Chorgesänge wurden mit großer Präzision und angemessenem Ausdruck vorgetragen und fanden bei den zahlreichen Besuchern dankbare Aufnahme. Es waren die hübschen Lieder: „O Lieb nun kommt die Rosenzeit“ von C. Ahl, „Der Frühling am Rhein“ von S. Breu, „Es haben zwei Blümlein geblühet“ von H. Schrader, „Muttersprache“ von Wm. Lange, „Die Lindenwirthin“ von R. Wolf. Die Solo-Gesänge und Vorträge waren theils ernster, theils humoristischer Art. Frau Amanda Fiegel sang und spielte als „trotziges Dirndl“ ganz ausgezeichnet; Herr H. Heitmann erntete mit seinem Bariton-Solo „Es ist Frühlingszeit“ von Eberle allgemeines Lob, ebenso Herr Paul Senft („Küssen ist keine Sünd“) und der Bassist Herr Tony Müller mit einem kräftigen Zecherlied. Auch der Vereins-Präsident Herr Wm. Kreckler, als „Lattenfritze“ machte seine Sache vorzüglich. Herr Tony Mueller, der Humorist des Vereins, hielt mehrere Vorträge, bei denen die Anwesenden kaum aus dem Lachen herauskamen. Ein flottes Tanzkränzchen hielt die vergnügte Gesellschaft noch einige Stunden beisammen.

Vereinigte Männerchöre, Chicago

Am Sonntag, den 19. Mai, veranstalten die „Vereinigten Männerchöre von Chicago“ ihr jährliches Instrumental- und Vokalkonzert im Auditorium. Die „Vereinigten Männerchöre“ bestehen aus 22 unserer bedeutendsten Gesangvereine mit ungefähr 700 aktiven Sängern, deren jährliche Konzerte sich stets großer Beliebtheit erfreuen und gut besucht waren. Martin Ballmann's aus 60 ausgezeichneten Musikern bestehendes Orchester übernimmt diesmal die Instrumentalnummern, und außerdem werden hervorragende Solisten auftreten.

Dirigent der Männerchöre ist Herr Ottomar Gerasch; Dirigent des Orchesters, Herr Martin Ballmann; Solisten: Frl. Lucille Stevenson und Herr Alexander Krauß.

Das vollständige ausgewählte Programm lautet wie folgt:

1. „Siegesgesang der Deutschen“ .... Att
   Männerchor und Orchester.
2. Rienzi-Ouvertüre— .... Wagner
3. „Waldmorgen“ .... Köllner
4. „Ave Maria“, Arie aus „Das Feuerkreuz“ .... Max Bruch
   Sopran-Solo: Frl Lucille Stevenson.
5. „Wach auf, du schöne Träumerin“..... Gericke
   „Mädele, ruck, ruck, ruck“ (Auf Verlangen)
   Arrangirt von Louis Ehrgott. Männerchor
6. Satz aus H-Moll Symphonie .... Schubert
   Orchester.
7. „In der Ferne“ .... Silcher
   „Burschen Abschied“ .... Wengert
   Männerchor.
8. Zigeunerweisen .... Pablo de Saresate
   Violin-Solo: Herr Alexander Krauß.
9. „Walkürenritt“ .... Wagnert
   Orchester.
10. „Wach' auf!“ .... Baldamus
    Chor, Sopran-Solo und Orchester

„Hudepohl Männerchor" von Cincinnati, O.

Zu den ständigen Einrichtungen beim Hudepohl Männerchor gehört das Konzert am Ostersonntag. Das ist sein Galaabend, an welchem er gern Probe ablegen möchte von seiner Leistungsfähigkeit und seinen Fortschritten in der Pflege des Gesanges. Gestern Abend führte der Dirigent Herr Louis Ehrgott wieder seine Sängerschaar vor und es soll gleich von vornherein betont werden, daß das Konzert dem Verein wieder zur hohen Ehre gereichte.

Das Osterkonzert fand im Odeon statt und es hatte die Mitglieder und Freunde des Vereins in großer Zahl zusammengeführt. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die Anwesenden der Durchführung des Programms. Der Chor eröffnete den Abend mit dem machtvollen Chorgesang „Das Lied wird That", von Robert Schwalm, das mit guter Phrasirung und vieler Verve gesungen wurde. Von derselben Qualität im Vortrag waren die übrigen Lieder wie F. Berger's „Unheimliche Geschichte", H. Bungert's fröhliches Lied „Ungetaufter Wein", das schwermüthige „Vineta" von Franz Abt, „Waldkönig" von C. Kapp, das humorvolle Lied „Italienischer Salat" von Richard Genee, in welchem Herr August Bayersdorfer das Tenorsolo sang, sowie das englische Lied „Katy Did", von C. B. Hawley. Den größten Anklang fand aber ohne Zweifel die letzte Chornummer „Poeten auf der Alm", von E. S. Engelsberg, die Lieder „Der frohe Wandersmann", „Auf dem See", „Die Spröde" und „Gruß" enthaltend. Die Lieder wurden unter Zitherbegleitung der Herren Frank Meier und Eugen Henske vorgetragen und gefielen über die Maßen. Die Sänger sowohl wie ihr wackerer Dirigent wurden durch brausenden Beifall belohnt.

Die mitwirkenden Solisten waren der Cellist Herr Max Fröhlich und die Sängerin Frau Norma Esberger-Weidner, beide in musikalischen Kreisen hochgeschätzt. Herrn Fröhlichs warmes und gemüthvolles Spiel wurde durch herzlichen Beifall ausgezeichnet. Frau Esberger-Weidner sang zuerst eine Arie von Meyerbeer, sowie drei kleine englische Lieder, und ihr sympathischer Sopran verfehlte seine angenehme Wirkung auf die Hörer nicht.

Das Konzert war für alle Zuhörer ein ungetrübter Genuß und der Hudepohl Männerchor hat alle Ursache, auf seinen Erfolg stolz zu sein.

Belleville „Liederkranz".

Die Liederkranzhalle war am 8. April bei Gelegenheit des Osterkonzerts des Vereins fast zum Erdrücken gefüllt. Die Befürworter eines neuen Hallenbaus werden darin ein ferneres Argument zu Gunsten ihrer Sache erhalten, denn jedermann, der dem Konzert beiwohnte, wird ihnen beistimmen, daß viele Besucher höchst unbequem saßen und andere sogar den ganzen Abend stehen mußten, wenn sie überhaupt einen Blick auf die Bühne bekamen.

Dirigent Kern und seine Sänger boten dem Publikum einen prächtigen Genuß. Das mußten sie auch thun, sonst wären viele Zuhörer, die sich die Füße wund standen, sofort ausgerissen. Aber von der ersten Nummer, dem gemischten Chor „Landkennung" von Grieg bis zu „Vaquero's Song" aus der Oper „Natoma" von Herbert hielten alle Zuhörer wacker aus. Der gemischte Chor hat nie besser gesungen als das Meisterwerk des nordischen Komponisten Grieg. Noch zwei andere Werke trug der gemischte Chor vor „Wynken, Blynken and Nod" von Ethelbert Nevin und die erwähnte Schlußnummer „Vaquero's Song" von Herbert. In jedem Vortrag zeigte sich der Chor in vorzüglicher Verfassung und die beiden letzteren Werke von amerikanischen Komponisten sind nicht weniger als die Eröffnungsnummer vortrefflich gelungen. Der Damenchor sang „Ave Maria" von Fritz Volbach, einem Studiengenossen des Herrn Kern, sowie das schöne „An die Musik" von Franz Schubert und Czibulka's „Love's Dream". In allen diesen Nummern ernteten die Damen reichlichen Beifall. Der Männerchor sang die schwierige Komposition „Blüthenfee" von Hegar, auf deren Schwierigkeit Dirigent Kern im voraus aufmerksam gemacht hatte. Andgeber, der treue Freund des verstorbenen Herrn Feigenbutz, hat recht: „Der Verein, der „Die Blüthenfee" singen kann, ragt über Durchschnittsvereine weit hinaus". Der Liederkranz-Männerchor hat die Komposition gesungen und zwar gut gesungen. Ferner erntete der Männerchor durch seinen Vortrag von „Friedrich Rothbart" von Carl Attenhofer anhaltenden Beifall, in der That standen alle Chöre auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit.

Mit seinen Solisten hat Dirigent Kern ebenfalls Erfolg gehabt. Herr Walter Greene gehört zu den besten Baritonsängern, die man hier noch gehört hat. Er war seinen Aufgaben in den Chornummern wie in den Soli vollkommen gewachsen und er mußte auf den stürmischen Beifall mehrere Extra-Nummern singen. Frau G. Berry Mayes ist eine gutgeschulte Violinistin, die ebenfalls großen Beifall erntete und mehrere Einlagen spielen mußte. Der Klavierbegleiter Herr Joseph P. Grant, Frl. Johanna Rhein und Dirigent Kern erfüllten alle auf sie gesetzten Erwartungen und trugen ihren Theil zum glänzenden Erfolge des Konzertes bei.

Der Liederkranz hat sich noch nie größerer Tüchtigkeit erfreut als eben jetzt. Das läßt sich von jedem Gesichtspunkte aus ersehen, an seiner Mitgliederzahl, an seiner Wohlhabenheit, an seinen Gesangsleistungen, an seinem Einflusse zur Pflege deutschen Wesens. Der Liederkranz ist ein lebendes Beispiel dessen, daß die zweite und dritte Generation des hiesigen Deutschthums den Ueberlieferungen ihrer Eltern treu bleibt, daß sie für die Erhaltung des Deutschthums unermüdlich wirken. Ein solcher Verein ragt sicherlich über die Durchschnittsvereine weit hervor!

An unsere werthen Leser!

Wir möchten unseren Lesern an's Herz legen, bei ihren etwaigen Einkäufen diejenigen Geschäfte zu berücksichtigen, welche in unserer Zeitung anzeigen, und damit unsere Sache unterstützen. Die Anzeigen in unserer Zeitung sind nur von erster Klasse Geschäfte, deren Motto es ist: „Gute Waare bei liberalen Preisen". Also bitte ihre Kundschaft diesen Häusern zuzuwenden und dabei unsere Zeitung zu nennen.